

A man wearing a white t-shirt, dark shorts, and a dark cap is bent over, working in a field of dense green vegetation. The field is filled with tall grasses and various green plants. In the background, there are more trees and a clear blue sky. A circular graphic with a blue border is positioned in the upper right corner, containing the text 'Helfen Sie mit!'.

Helfen
Sie mit!

Invasive Neophyten

Eingeschleppte Pflanzen bekämpfen
an Donau, March und Thaya

viadonau



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens, Wograndl
Druck GmbH, UW-Nr. 924



Impressum

Herausgeber: viadonau Österreichische
Wasserstraßen-Gesellschaft mbH
Redaktion: Josef Semrad
Gestaltung: Jana Hadam
Druck: WOGRANDL DRUCK GmbH

Fotos viadonau: Becker: Titelbild; S.6 (4); Semrad: S.5 (Ausstechen); S.6 (3); S.7 (3); S.9 (Impatiens glandulifera); S.10 (Solidago canadensis); S.11 (Sorghum halepense); S.12 (Phytolacca acinosa Blüte); S.13 (Symphyotrichum lanceolatum Blüte); S.14 (Bunias orientalis Blüte); S.15 (Ambrosia artemisiifolia); S.17 (Asclepias syriaca); S.19 (Fallopia japonica Blätter); S.20 (Helianthus tuberosus Blüte); S.21 (Phyllostachys sp.); S.23 (Acer negundo); S.24 (Syringa vulgaris Blüte); S.25 (Ailanthus altissima); S.32 (1)-(4),(6); S.34 (1), (3)-(6); **Hadam:** S.7 (2);
Fotos wikimedia: S.6: Wohliert Wohlens (1), bertrand.bui (2); S.12: Tubifex (Phytolacca acinosa Frucht); S.13: Лобачев Владимир (Symphyotrichum lanceolatum Samen); S.14: Ziarnek (Bunias orientalis Frucht); S.16: Schneider, Pilsak (Heracleum mantegazzianum); S.18: Harum K, Cbaile19 (Bidens frondosa, Fischer (Bidens radiata); S.19: Zwiitnig (Fallopia japonica Blüte); S.20: Earendil (Helianthus tuberosus Knollen); S.21: Jodarom (Phyllostachys sp. Schössling); S.24: Schneider (Syringa vulgaris Fruchtstand); S.26: Alupus, Schneider (Populus x canadensis, MottaW (Populus nigra); S.27: Ziarnek, VoDeTan2 (Prunus laurocerasus); S.28: Komarov, Nagel (Robinia pseudacacia); S.29: Hormann, Schneider (Fraxinus pennsylvanica), Kohl Wld (Fraxinus excelsior); S.30: IKAI, Stang (Buddleja davidii); S.31: Fritzfohr-reynolds, AnRo0002 (Prunus serotina), bemma (prunus padus).
Fotos andere: S.7 shutterstock (1),(4); S.23: shutterstock (Blätter); S.32: Maschek (7), Westerhof (5); S.34: Haindrich (Taglilien)

Inhalt

Was sind invasive Neophyten?	4
Wie kann ich helfen?	6
Warum Neophyten bekämpfen?	7
Invasive krautige Pflanzen und Gräser	8
Drüsiges Springkraut	9
Goldrute.....	10
Aleppohirse	11
Kermesbeere.....	12
Lanzettblättrige Aster	13
Orientalisches Zackenschötchen.....	14
Ragweed, Ambrosie	15
Riesen-Bärenklau.....	16
Seidenpflanze	17
Schwarzfrucht-Zweizahn	18
Staudenknöterich.....	19
Topinambur, Knollen-Sonnenblume	20
Bambus	21
Invasive Gehölze	22
Eschenahorn.....	23
Flieder.....	24
Götterbaum.....	25
Kanadapappel, Hybridpappel.....	26
Kirschlorbeer, Lorbeerkirsche	27
Robinie, Scheinakazie	28
Rot-Esche, Amerikanische Esche	29
Sommerflieder, Schmetterlingsstrauch	30
Späte Traubenkirsche	31
Maßnahmen gegen Neophyten bei viadonau	33
Neophyten und Fischerhütten	35

Was sind invasive Neophyten?

Neophyten (wörtlich: „neue Pflanzen“) sind bewusst oder unbewusst eingeschleppte Pflanzen, die in Mitteleuropa ursprünglich nicht heimisch waren.

Von den über 5.000 Gefäßpflanzenarten, die in Österreich vorkommen, ist mehr als ein Viertel ursprünglich nicht heimisch, beispielsweise zählen viele Nutzpflanzen wie Mais, Paprika oder Paradeiser zu den Neophyten. Die meisten nicht heimischen Pflanzen treten nur unbeständig auf, andere sind bereits eingebürgert. Einige dieser Neophyten sind in der Lage, sich massiv auszubreiten, die heimische Vegetation zu verdrängen und wirtschaftliche oder gesundheitliche Schäden zu verursachen – solche Pflanzen nennt man „invasive Neophyten“.

Welche Probleme bereiten invasive Neophyten?

Invasive Neophyten zählen zu den größten Bedrohungen für die heimische Artenvielfalt. Manche Arten können auch die Gesundheit gefährden, indem sie Allergien auslösen und Hautreizungen verursachen, oder wirtschaftlichen Schaden anrichten, indem sie Gebäude und Hochwasserschutzanlagen beeinträchtigen. In gewässerbegleitenden Lebensräumen wie den Donau-, March- und Thaya-Auen können Neophyten besonders schnell vordringen, weil Hochwässer die Samen weit verbreiten und die feuchten und nährstoffreichen Aueböden ideale Wuchsbedingungen bieten.

Zudem werden Samen unbewusst (z.B. durch Fahrzeugreifen) aus entfernten Gebieten mitgenommen oder bewusst durch Pflanzung oder (illegale!) Entsorgung von Grünschnitt in noch nicht belastete Gebiete eingebracht und weiter verbreitet.

Vorsorge ist besser als Bekämpfung

Um gesundheitliche und wirtschaftliche Schäden abzuwenden und die Artenvielfalt zu erhalten, dürfen invasive Neophyten nicht weiterverbreitet, sondern sollen zurückgedrängt werden. Die Bekämpfung von Neophyten ist aber aufwendig, teuer und langwierig – die wichtigste Maßnahme, um die Verbreitung zu unterbinden, sind daher Vorbeugungsmaßnahmen.

Das Ausbringen von allen gebietsfremden Arten an Donau, March und Thaya ist deshalb streng untersagt!

Bereits eingebrachte Neophyten im Bereich von Fischerhütten sind zu entfernen, um einer weiteren Ausbreitung vorzubeugen.

Helfen
Sie mit!



Wie kann ich helfen?

Was kann ich in meinem Umfeld tun?

- Keine invasiven Arten im Garten ziehen.
- Bei Arbeiten im Freien keine Pflanzenteile oder Samen verschleppen (Werkzeug, Kleidung und Schuhe reinigen).
- Vegetationsfreie Böden regelmäßig kontrollieren (1-3) und aufkommende Neophyten sofort bekämpfen (geeignete Methoden siehe Pflanzenportraits).
- Gartenabfälle nicht in der Natur deponieren. Wurzeln und Grünschnitt von Neophyten fachgerecht entsorgen (Heißrotte oder Restmüll)! (4)
- Erdmaterial mit Pflanzenteilen oder Samen von Problempflanzen nicht weiter verwenden sondern heiß kompostieren.
- In meinem Bekanntenkreis auf die Gefährlichkeit von Neophyten aufmerksam machen.



1 Staudenknöterich Austriebe



2 Staudenknöterich Jungpflanze



3 Götterbaum Austriebe



4 Staudenknöterich Entsorgung

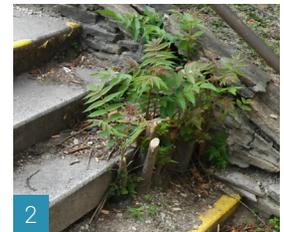
Warum Neophyten bekämpfen?

Weil invasive Neophyten ...

- ☒ ... heimische Pflanzen- und Tierarten verdrängen: ihr starkes Ausbreitungspotenzial verhindert das Aufkommen der heimischen Vegetation. Viele heimische Tierarten können die neuen Pflanzen nicht als Lebensraum oder Futterquelle nutzen. (1)
- 🏠 ... Bodenerosion auslösen können, indem die oberirdischen Pflanzenteile im Herbst absterben und der unbewachsene Boden darunter schutzlos Wasser und Wind ausgesetzt ist.
- 🏠 ... Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen und Ernteaufgängen anrichten.
- 🏠 ... Schäden an Gebäuden und Ufersicherungen anrichten. (2, 3)
- 👉 ... bei Kontakt Allergien der Augen und Atemwege oder Hautirritationen hervorrufen können. (4)



1 großflächiger Staudenknöterich



2 Götterbaum in Mauerfugen



3 Götterbaum auf Dammanlage



4 „Verbrennung“ durch Pflanzensaft

Invasive krautige Pflanzen und Gräser



🌿 VI – XI

Drüsiges Springkraut

Impatiens glandulifera

- 🗑️ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten
- 🏠 Erosionsgefahr durch Absterben der oberirdischen Pflanzenteile im Herbst
- 👉 Teilweise Hautirritationen

Aus dem westlichen Himalaya stammende, einjährige, krautige Pflanze von bis zu 2,5 m Höhe. Die Blüten sind weißlich-rosa bis dunkelrot, die Blätter bis 25 cm lang und scharf gezähnt. Jede Pflanze produziert bis zu 4.000 Samen pro Jahr, die bei Berührung der Samenkapsel mehrere Meter weit weggeschleudert werden.

Bekämpfung

An Fließgewässern vom Oberlauf abwärts, vor der Blüte. Ausreißen kleiner Bestände und Einzelpflanzen; bei größeren Beständen tiefes Mähen ein- bis zweimal pro Jahr. Das Mähgut muss entfernt und fachgerecht entsorgt werden, wegen Gefahr eines Neuaustriebs! Laufende Kontrolle.



☼ VII – X

Goldrute

Solidago canadensis, *S. gigantea*

- ☒ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten
- ☒ Erosionsgefahr durch Absterben der oberirdischen Pflanzenteile im Herbst

Aus Nordamerika stammende, mehrjährige, in gelben Rispen blühende Staude. Die Pflanze wird bis 2,5 m hoch und bildet rasch geschlossene Dominanzbestände. Jede Pflanze erzeugt bis zu 20.000 Samen, die über den Wind verbreitet werden, die vegetative Vermehrung erfolgt über Wurzelausläufer.

Bekämpfung

Vor Blühbeginn! Bei Einzelbeständen Ausreißen oder Ausgraben der Rhizome. Bei größeren Beständen möglichst tiefe Mahd oder Mulchen vor Blühbeginn und im Spätsommer über mehrere Jahre. Laufende Kontrolle.



☼ VI – VII

Aleppohirse

Sorghum halepense

- ☒ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten
- ☒ Ernteauffälle in landwirtschaftlichen Kulturen

Die Aleppohirse ist ein horstbildendes, ausdauerndes, bis 2,5 m hohes Gras. Der Blütenstand ist eine lockere offene Rispe, die 15–20 cm Länge erreichen kann und rötlich behaart ist. Die Art ist weltweit verbreitet und eines der schädlichsten Beikräuter in der Landwirtschaft. Sie wächst an sonnigen trockenen Standorten und breitet sich z.B. auf den Hochwasserschutzdämmen an March und Thaya aus.

Bekämpfung

Ausreißen der Rhizome vor dem Aussamen, regelmäßige Mahd.



☼ VI – IX

Kermesbeere

Phytolacca acinosa, *Ph. americana*

- ☒ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten. Verhinderung der Naturverjüngung in Wäldern.
- ☞ Beide Kermesbeeren-Arten sind zumindest teilweise giftig!

Kermesbeeren stammen aus Nordamerika und Asien und sind 1 bis 3 m hohe mehrjährige Stauden mit weißgrünen Blüten und dunkelroten bis schwarzen Trauben. Diese typischen Gartenneophyten werden über Vögel, aber auch über Gartenabfälle und Hochwässer verbreitet. Eine einzelne Pflanze produziert bis zu 25.000 Samen.

Bekämpfung

Ausgraben oder Ausreißen der Wurzel, Abschneiden der Samenstände, Mahd vor der Samenbildung. Entsorgung des Schnitt- und Wurzelmaterials.



☼ VIII – XI

Lanzettblättrige Aster

Symphyotrichum lanceolatum

- ☒ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten. Im Auwald Verzögerung bzw. Verhinderung einer Naturverjüngung.

Aus Nordamerika stammende bis 1,5 m hohe ausdauernde Pflanze mit zahlreichen weißen bis bläulich-lila Blüten, die einen Durchmesser von 1,5 bis 2 cm aufweisen. Die Stängelblätter sind länglich mit glatten oder leicht gesägten Rändern. Kommt vor allem in den March-Thaya-Auen sehr häufig vor und bildet teilweise Reinbestände.

Bekämpfung

Mechanische Bekämpfung durch Mahd vor der Samenreife empfohlen; Verhinderung der Ausbringung durch Schnittabfälle. Pflanzenmaterial muss im Restmüll entsorgt werden.



☼ V – VIII

Orientalisches Zackenschötchen

Bunias orientalis

- ☞ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten
- 🏠 Schäden in der Grünlandwirtschaft wegen minderwertigem Heu

Aus Südosteuropa und Asien stammende, bis 1,5 m hohe, mehrjährige, schnellwüchsige Staude. Von anderen gelb blühenden Korbblütern an den großen länglichen und buchtig-fiederspaltigen Rosetten-Blättern zu unterscheiden. Die Früchte sind ca. 10 mm lange Schötchen mit ein bis zwei Samen, die einen schnabel-förmigen Fortsatz aufweisen (die Frucht ist das sicherste Bestimmungsmerkmal). Starke Ausbreitung an Wegrändern und Dämmen.

Bekämpfung

Mahd gegen Ende der Blüte. Ausstechen der Pfahlwurzeln. Entsorgung der Pflanzen, um eine Nachreife der Samen zu verhindern.



☼ VII – X

⚠ Starke Gesundheitsgefahr!

Ragweed, Ambrosie

Ambrosia artemisiifolia

- ☞ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten
- 🏠 Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen, Ernteauffälle
- ☞ Allergien der Augen und Atemwege, Hautirritationen bei Kontakt

Aus Nordamerika stammende, bis 1,5 m hohe einjährige Pflanze. Die grün-gelben traubigen Blütenstände blühen von Juli bis Oktober und produzieren pro Pflanze bis zu 1 Milliarde Pollen, die starke Allergien auslösen können. Der Stängel ist rötlich und behaart, die Blätter stark zerteilt. Wärme- und lichtliebend, wächst oft an Wegrändern.

Bekämpfung

Ausreißen mitsamt der Wurzel vor der Blüte. Mähen von größeren Beständen (erster Schnitt im Juli, weitere alle 3-4 Wochen). Bei Bekämpfung während der Blüte Handschuhe, Schutzbrille und FFP2-Maske tragen.



☼ VI – IX

⚠ Starke Gesundheitsgefahr!

Riesen-Bärenklau

Heracleum mantegazzianum

- ✂ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten
- 🏠 Erosionsgefahr an Gewässern.
- 👉 Ausschläge und „Verbrennungen“ durch Kontakt mit Pflanzensaft (v.a. bei Sonne). Erschwerter Zugang zum Gewässer (Angler, ...)

Aus dem westlichen Kaukasus stammende, bis zu 4 m hohe, zwei- bis mehrjährige Staude mit stark gezähnten Blättern, rotfleckigen Stängeln und tellergroßen weißen Blütendolden. Pro Pflanze werden bis zu 100.000 Samen produziert, die über Jahre keimfähig bleiben. Die Ausbreitung erfolgt durch Wind, Hochwässer und Tiere. Wächst meist an Fließgewässern, Wald- und Wegrändern, vor allem an der oberen Donau.

Bekämpfung

An Fließgewässern vom Oberlauf abwärts, vor der Blüte. Bei Einzelpflanzen Ausgraben und Zerstörung der Wurzel durch 10-20 cm tiefen V-förmigen Spatenstich im Frühjahr. Anfallendes Material fachgerecht entsorgen. Fräsen von Dominanzbeständen, mindestens 12 cm tief. Beweidung mit Schafen, Ziegen oder Rindern. Unbedingt Schutzbrille und Schutzkleidung zum Schutz von Haut und Augen tragen!



☼ VII – VIII

Seidenpflanze

Asclepias syriaca

- ✂ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten
- 👉 Alle Pflanzenteile sind giftig! Hautreizungen und Allergien

Aus Nordamerika stammende ausdauernde krautige Pflanze mit blassrosa Blüten und einer länglich-eiförmigen Frucht („Papageienfrucht“). Der Stängel enthält einen giftigen Milchsaft. Die Verbreitung erfolgt über Samen mit silberweißen Seidenhaaren und über Wurzel ausläufer. Bevorzugt sonnige und trockene Standorte.

Bekämpfung

Ausgraben mitsamt der Wurzel. Ausreißen oder Abschneiden der Stängel nach der Blüte, damit keine Samen gebildet werden (Nachtriebe müssen ebenfalls entfernt werden!). Entfernung und fachgerechte Entsorgung des Schnittmaterials. Tragen von Handschuhen!



☼ IIX – IX

Schwarzfrucht-Zweizahn

Bidens frondosa

- ☒ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten.
Kann mit dem gefährdeten Großen Zweizahn hybridisieren.

Einjährige krautige Pflanze aus Nordamerika mit Wuchshöhen von 30 bis 120 cm. Der Stängel ist oft purpurn gefärbt, die Früchte sind schwärzlich und haben zwei grannenförmige Zähne. Besiedelt Flussufer, Auen und Schlammböden und ist in Österreich an allen großen Flüssen verbreitet.

Bekämpfung

Ausreißen mitsamt der Wurzel.



zum Vergleich: Der heimische Strahlige/Große Zweizahn (*Bidens radiata*) ist gefährdet.



☼ VII – X

Staudenknöterich

Fallopia japonica, F. sachalinensis, F. bohemica

- ☒ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten
- ☒ Zerstörung von Bauwerken, Dämmen und Ufersicherungen durch bis zu 10 cm dicke Rhizome.
Erosionsgefahr durch Absterben der oberirdischen Pflanzenteile im Herbst.

Aus Ostasien stammende, mehrjährige, sommergrüne Staude von bis zu 4,5 m Höhe. Kleine weiße Blüten und zugespitzte Blätter. Die dichten Bestände bleiben unterirdisch über ein Netz aus dicken Wurzeln miteinander verbunden. Meist an feuchten Standorten und Gewässerrändern.

Bekämpfung

An Fließgewässern vom Oberlauf abwärts. Ab einer Höhe von 40 cm regelmäßige Mahd, mindestens 6-8 Mal pro Jahr über mehrere Jahre. Das Mähgut muss entfernt und fachgerecht entsorgt werden, wegen Gefahr eines Neuaustriebs! Beweidung mit Schafen, Ziegen oder Rindern. Ausgraben der Wurzeln (bis über 2 m Tiefe!). Einbringen von Konkurrenzpflanzen wie Weiden oder Schilf. Nachkontrolle in den Folgejahren!



☼ VIII – XI

Topinambur, Knollen-Sonnenblume

Helianthus tuberosus

- ☒ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten. Verhindert die Verjüngung von Auwäldern.
- ☒ Erosionsgefahr durch Absterben der oberirdischen Pflanzenteile im Herbst (verstärkt durch wühlende Nage- und Wildtiere auf der Suche nach den Knollen).

Aus Nordamerika stammende, bis 3 m hohe mehrjährige Verwandte der Sonnenblume mit bis zu 8 cm großen, gelben Korbblüten. An den Wurzeln bildet die Pflanze erdapfelgroße, stärkereiche Knollen, die essbar sind. Wächst meist im Überschwemmungsbereich von Fließgewässern und nur selten an trockenen Standorten. Die Ausbreitung erfolgt durch Anpflanzung, Gartenabfälle und die Verdrift freigelegter Knollen bei Hochwässern.

Bekämpfung

Ausreißen junger Pflanzen mitsamt den Knollen im Frühjahr. Mähen oder Mulchen mit tiefer Schnitthöhe im Juni und August über mindestens 2 Jahre.



Bambus

Phyllostachys sp., Pseudosasa sp.

- ☒ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten
- ☒ Einengung des Abflussquerschnittes von Gewässern
- ☒ Manche Arten können Juckreiz und Hautirritationen hervorrufen

Aus Ostasien stammende, strauchförmige, bis zu 8 m hohe „Rispengräser“ mit schilfartigen, verholzten Einzelstämmen. Die immergrünen Blätter sind 10-25 cm lang, lanzettförmig und oberseits glänzend. Die Ausbreitung erfolgt über flachkriechende Wurzeläusläufer und durch Teilung von Horsten. Blüht alle 12 – 120 Jahre synchron periodisch und stirbt nach der Blüte ab.

Bekämpfung

Ausgraben sowohl von Einzelpflanzen als auch von großflächigen Beständen, wichtig ist die Entfernung aller unterirdischen Teile (extrem starkes Austriebsvermögen)!

Invasive Gehölze



III – IV

Eschenahorn

Acer negundo

☑ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten. Ausbreitung vor allem in der Au durch Hochwasser und den Ausfall von Eschen und Ulmen.

Aus Nordamerika stammender, sommergrüner und bis 20 m hoher Baum. Die jungen Triebe sind grün und meist bläulich bereift, die ältere Borke ist grau und rissig. Die Blätter sind bis zu 20 cm lange Fiederblätter mit 3 oder 5 Blättchen. Bevorzugt feuchte Standorte und kann sich in Auwäldern sehr schnell ausbreiten.

Bekämpfung

Ausreißen von Jungpflanzen. Ältere Bäume müssen geringelt (siehe S. 33) werden, Fällung ist wegen der zahlreichen Stockausschläge nicht zielführend.



Gemeine Esche
gefiedert (9-15)



Eschenahorn
gefiedert (3-5)



Bergahorn
gelappt



☼ V

Flieder

Syringa vulgaris

☼ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten

Aus Südosteuropa stammender Großstrauch, der breite und bis zu 6 m hohe Gebüsche bildet. Die Blüten sind aufrechte, lilafarbene, duftende Rispen von etwa 15 cm Länge, die Blätter sind breit-oval und frischgrün. Bildet ein dichtes Wurzelgeflecht und breitet sich vor allem über Wurzelsprosse an der Stammbasis aus. Flieder ist kalkliebend und stellt ansonsten wenige Ansprüche an den Boden.

Bekämpfung

Flieder ist als „potenziell invasiv“ eingestuft und sollte keinesfalls in naturnahe Lebensräume eingebracht werden. Umschneiden ist wegen der zahlreichen Stockausschläge nicht zielführend, es müssen auch die Wurzeln ausgegraben und entfernt werden.



☼ VI – VII

Götterbaum

Ailanthus altissima

☼ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten

🏠 Gefährdung von Gebäuden und Hochwasserschutzdämmen durch rasches Wachstum und Durchwurzlung.

☞ Giftiger Pflanzensaft, Hautreizungen, Allergien.

Aus Ostasien stammender, raschwüchsiger und bis 30 m hoher Baum mit glatter Rinde und langen, gefiederten Blättern. Die Ausbreitung erfolgt über flugfähige Samen, Stockausschläge und Wurzelsprosse. Die Blüten sind grünlich-gelbe, aufrechte und stark duftende Rispen. Bevorzugt trockene und sonnige Standorte und ist ansonsten anspruchslos.

Bekämpfung

Ausreißen von Keimlingen mitsamt der Wurzel. Ringeln (siehe S. 33) älterer Bäume (Fällung ist wegen Stockausschlägen und Wurzelbrut nicht zielführend). Anwendung von biologischen Bekämpfungsmethoden (Welkepilz). Tragen von Handschuhen!



II – IV

Kanadapappel, Hybridpappel

Populus x canadensis

☞ Rückkreuzungen mit der Schwarzpappel, dadurch genetische Veränderungen einer Hauptbaumart der Weichen Au. Die lichten Hybridpappelforste begünstigen die Ausbreitung weiterer Neophyten (z.B. Drüsiges Springkraut und Goldrute). Austrocknung von Feuchtstandorten durch starke Transpiration.

Die Hybridpappel ist eine Kreuzung aus der heimischen Schwarzpappel und amerikanischen Pappelarten. Die hohen, schnellwüchsigen und breitkronigen Bäume wurden für die forstliche Nutzung gezüchtet. Von der Schwarzpappel unterscheiden sie sich durch einen geraden Stamm ohne Korkwülste und kantige einjährige Triebe. Blüte vor dem Laubaustrieb.

Bekämpfung

Umwandlung von Pappelforsten in naturnahe Auwälder.



V – VI

Kirschlorbeer, Lorbeerkirsche

Prunus laurocerasus

☞ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten
☞ Bis auf das Fruchtfleisch ist die ganze Pflanze giftig!

Aus dem westlichen Asien stammender Zierstrauch von 3 bis 8 m Höhe, der wegen seines immergrünen Laubs gerne als Sichtschutz gepflanzt wird. Die Blätter sind glänzend und lederartig, aus den weißen Blüten bilden sich Kirschfrüchte, die zur Reifezeit schwarz sind. Die Verbreitung erfolgt durch Anpflanzung, nicht fachgerechte Entsorgung von Gartenabfällen und durch Vögel.

Bekämpfung

Einzelpflanzen ausreißen oder ausgraben, größere Pflanzen roden und regelmäßige Stockausschläge entfernen. Das Schnittmaterial ist fachgerecht zu entsorgen.



zum Vergleich: heimische Schwarzpappel



☼ V-IV

Robinie, Scheinakazie

Robinia pseudacacia

- ☞ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten. Anreicherung des Bodens mit Stickstoff führt zu einer Veränderung der Vegetation.
- 🏠 Gefährdung von Gebäuden und Hochwasserschutzdämmen durch rasches Wachstum und Durchwurzlung.
- 👉 Blätter, Rinde und Samen sind giftig!

Aus Nordamerika stammender, wärmeliebender bis zu 25 m hoher Baum mit lockerer Krone und gefiederten Blättern. Die Rinde ist dunkel- bis hellbraun mit langen Dornen, zur Blütezeit bilden sich lang herabhängende, weiße Blütentrauben. Verbreitung über Samen, die bis zu 30 Jahre keimfähig sind, sowie über Stockausschläge.

Bekämpfung

Ausreißen von Keimlingen mitsamt der Wurzel. Ringeln (siehe S. 33) älterer Bäume (Fällung ist wegen Stockausschlägen und Wurzelbrut nicht zielführend), Nachbehandlung von Stockausschlägen. Tragen von Handschuhen!



☼ IV-V

Rot-Esche, Amerikanische Esche

Fraxinus pennsylvanica

- ☞ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten

Aus Nordamerika stammender, bis zu 20 m hoher Baum, der zuerst als Ziergehölz nach Europa kam und später als Forstbaum in Auwäldern angepflanzt wurde. Die Rot-Esche besitzt braune Knospen, behaarte Jungzweige und unterseits grasgrüne Blättchen. Wegen ihrer Überflutungstoleranz kann sie sich in Auwäldern rasch ausbreiten.

Bekämpfung

Ausreißen von Keimlingen und Jungpflanzen mitsamt der Wurzel, Knicken von Jungpflanzen, Ringeln (siehe S. 33) älterer Bäume. Bei einer Fällung ist der Rückschnitt der Stockausschläge wichtig.



zum Vergleich:
Die Knospen der Gewöhnlichen Esche (*Fraxinus excelsior*) sind schwarz.



☼ VI – X

Sommerflieder, Schmetterlingsstrauch

Buddleja davidii

- ☞ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten
- 🏠 Gefährdung von Schutzbauwerken und Gebäuden durch Keimung in Mauerritzen.

Aus Ostasien stammender, bis zu 5 m hoher Zierstrauch mit langen weißen oder hell- bis dunkelvioletten, stark duftenden Blüten. Jede Pflanze kann jährlich bis zu 20 Millionen Samen bilden, die vom Wind verbreitet werden. Wächst bevorzugt an sonnigen, warmen Stellen mit schottrigem, kalkreichem Boden, z. B. an Flussufern, Wegrändern oder in Ruderalfluren.

Bekämpfung

Blühende Rispen vor der Samenreife abschneiden, das Schnittmaterial muss fachgerecht entsorgt werden! Ausgraben mitsamt der Wurzel. Förderung anderer Pflanzen, um die Keimlinge auszudunkeln.



☼ VI – VII

Späte Traubenkirsche

Prunus serotina

- ☞ Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten
- ☞ Rinde und Samen sind giftig!

Die späte Traubenkirsche ist ein aus Nordamerika stammender Strauch oder kleiner Baum von bis zu 15 m Höhe. Die Blätter sind kräftig grün und ledrig glänzend, die Blüten sind weiß und duftend. Die Pflanze kommt vor allem an sandigen, sauren Standorten vor und meidet kalkige Böden.

Bekämpfung

Ausreißen mitsamt der Wurzel. Umschneiden ist nicht zielführend, weil die Stockausschläge zahlreicher und vitaler sind als der ursprüngliche Bestand.



zum Vergleich:
Die heimische Traubenkirsche (*Prunus padus*) blüht von April bis Juni und hat keine glänzenden Blätter.

Maßnahmen gegen Neophyten bei viadonau

Gewässerränder und Hochwasserschutzdämme sind wichtige Ausbreitungskorridore für Neophyten.

Die von viadonau verwalteten Flächen sind daher einem starken Neophytendruck ausgesetzt. In der laufenden Streckenerhaltung und bei Renaturierungsprojekten versucht viadonau, die Ausbreitung von Neophyten einzudämmen und bestehende Vorkommen zurückzudrängen.

Dabei kommen verschiedene Methoden zum Einsatz und laufend werden neue getestet:

-
- Mähen und Mulchen in kurzen Abständen (Bild 1-2)
 - Mahd während der Blüte, um die Samenbildung zu verhindern (1)
 - Beweidung mit Schafen (3)
 - E-Weeding: „Verbrennen“ der Pflanzen mit Starkstrom (4)
 - Ringeln von Gehölzneophyten: Entfernung der Rinde rund um den Stamm, um den Saftstrom zu unterbrechen (5)
 - Ausreißen von Keimlingen
 - Ausstechen der Wurzeln (6)
 - Einsatz biologischer Bekämpfungsmittel („Welkepilze“) (7)
 - Förderung der standorttypischen Vegetation mit regionalem Saatgut





So bitte nicht!



Neophyten und Fischerhütten

Die Fischerhütten in den March-Thaya-Auen dienen der Daubelfischerei.

Für die Fischerhütten, die sich auf Liegenschaften der Republik Österreich befinden, gibt es Verträge mit den Fischereivereinen. In diesen Verträgen ist geregelt, dass die Pflanzung und Weiterverbreitung von Neophyten auf der Bestandfläche untersagt ist. Das Aufkommen invasiver Neophyten ist unverzüglich zu melden. Bei der Pflege (z.B. Mahd des unmittelbaren Hüttenumfeldes) durch den Pächter ist dabei darauf zu achten, dass die Ausbreitung von Neophyten unterbunden wird.

Weiters ist die Pflanzung von Stauden, Sträuchern und Bäumen, sowie jede Form der gärtnerischen Gestaltung des Hüttenumfeldes untersagt! Die Hütten dienen ausschließlich der Daubelfischerei! Hintergrund ist, dass viele invasive Neophyten zuerst als Zierpflanzen gezogen wurden und sich erst später unkontrolliert ausgebreitet haben.

Nur gemeinsam können wir es schaffen, invasive Neophyten auch in den kommenden Jahren an der Ausbreitung zu hindern.



Neophyten melden:
umwelt@viadonau.org

Neophyten-Leitfaden:
viadonau.org/umwelt



viadonau